

### **Gregor Isenbort : Museumserfahrung von der Pike auf**

Der 1970 geborene Ostwestfale Gregor Isenbort studierte Wirtschafts- und Sozialgeschichte, mittelalterliche und neuere Geschichte sowie Philosophie an den Universitäten Bonn und Perugia.

Von 1998 bis 2002 arbeitete er im Bereich Öffentlichkeitsarbeit des „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“. Von 2003 bis 2004 war er für diesen Bereich im „LVR - Rheinisches Industriemuseum Oberhausen“ zuständig und organisierte dort unter anderem die Jubiläumsfeierlichkeiten für das 20-jährige Jubiläum des Rheinischen und das 25-jährige Jubiläum des Westfälischen Industriemuseums.

2004 wechselte er nach Bonn als wissenschaftlicher Referent ins Rheinische Landesmuseum. 2005/2006 erhielt er ein DAAD-Stipendium für Bogota/Kolumbien. Seit Juli 2007 leitete er die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit/Wechselausstellungen im Museum für Kommunikation Berlin.

Er war Projektleiter zahlreicher publikumsstarker Ausstellungsprojekte zu Themen wie "Geld", "Gerüchte", "Mode" oder der "Interkulturellen Kommunikation". Der Faszination, dem vermeintlichen Alltag auf den Grund zu gehen und in Ausstellungen zu präsentieren, ist ein Antrieb, den er auch in der DASA weiter fortsetzen möchte: "Es ist eine große Herausforderung, eine bedeutende Kunstaussstellung zu gestalten. Aber die alltägliche Arbeitswelt und ihre Zukunft spannend darzustellen und die Menschen damit zu erreichen, ist eine weitaus größere Herausforderung. Ich freue mich sehr auf diese neue Aufgabe in Dortmund."

### **Dr. Gerhard Kilger: Physiker, Philosoph und Gründungsdirektor der DASA**

Mit einer gewissen Wehmut übergibt Dr. Gerhard Kilger das Amt seinem Nachfolger. Für Dr. Kilger war und ist die DASA immer eine Herzensangelegenheit gewesen. Bereits am 22. Januar feierte der unermüdliche Gründungsdirektor seinen offiziellen Abschied im Rahmen der Feierlichkeiten zum 20-jährigen DASA-Jubiläum und bleibt noch bis zum Ende des Monats, um dem „Neuen“ einen guten Start zu bereiten.

Dr. Gerhard Kilger ist promovierter Physiker. In den Jahren 1975 bis 1980 hat er sich als einer der ersten Experten für die Herstellung von Halbleiterchips einen Namen gemacht. Nebenher arbeitete er seit 1972 als freier Künstler und Dozent für Lithographie. Von 1980 bis 1988 wurde er Konservator und Oberkonservator am Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim, dem heutigen TECHNOSEUM. Im Jahr 1988 bekam der Tübinger ein ungewöhnliches Angebot.

Er sollte die frisch geborene Idee der „Deutschen Arbeitsschutzausstellung“ in Dortmund mit Leben füllen. Mit wenig mehr als einer Schreibmaschine startete er das abenteuerliche Unterfangen. Er hat daraufhin seine Vision eines Museums für eine menschengerechte Gestaltung von Arbeit in Stein gemeißelt.

Kilger prägte das Ausstellungshaus der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin durch seine Handschrift. Die sogenannte szenografische Gestaltung ist zum Vorreiter für viele Ausstellungshäuser geworden. Heute hat die DASA rund 190.000 Besucher pro Jahr und ist längst kein Geheimtipp der Arbeitsschutz-Szene mehr. Als erlebnisreicher Lernort für Schüler, Familien und Fachleute bildet sie ein Kaleidoskop vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Arbeitswelten ab.